

Greifvogel-Monitoring im MsB in Sachsen-Anhalt 2025

- Ergebnisse -



Hanna Hartmann, Martin Kolbe, Eike Steinborn

17. Dezember 2025

gefördert und unterstützt durch das Land Sachsen-Anhalt

Koordination:

Rotmilanzentrum am Museum Heineanum
Am Kloster 1
38820 Halberstadt

Förderkreis für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum e.V.
Domplatz 36
38820 Halberstadt

Kontakt:

Telefon: 03941 5833 7437
Mobil: 0151 56163916
Mail: hartmann@rotmilanzentrum.de
Webseite: www.rotmilanzentrum.de

Titelbild: Eike Steinborn

Greifvögel im Monitoring seltener Brutvögel

Die Wurzeln des Monitoring seltener Brutvögel liegen in Ostdeutschland. Dort begann der "Arbeitskreis zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tiere" 1956 mit der Erfassung seltener Vogelarten. In der BRD startete ein Monitoring seltener Brutvögel im Jahr 1977 und wird seither vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) koordiniert. Nach der Wiedervereinigung wurden beide Programme miteinander kombiniert. Seit 1995 wurden regelmäßig alle Brutvogelarten Deutschlands mit weniger als 1.000 Brutpaaren und darüber hinaus auch einige Koloniebrüter erfasst. Das Artspektrum hat sich kontinuierlich erweitert, sodass mittlerweile alle Arten, die im Rahmen des Monitoring häufiger Brutvögel nicht ausreichend abgedeckt sind, erfasst werden. Im Jahr 2017 wurde das Monitoring seltener Brutvögel (MsB) neu ausgerichtet und modular aufgebaut. Das Greifvogelmodul ging 2024 bundesweit an den Start. In diesem Jahr fand auch in Sachsen-Anhalt ein Probelauf statt, um die Methodik und das neue digitale Modul für NaturaList einmal testen zu können. Im Jahr 2025 war dann der offizielle Start des Greifvogelmoduls in Sachsen-Anhalt.

Das übergeordnete Ziel des MsB ist es die Bestandsentwicklungen der erfassten Arten in Deutschland zu überwachen. Bestandsdaten und Bestandstrends geben Aufschluss darüber wie der Erhaltungszustand der entsprechenden Art ist und wie sich die Vorkommen ungefähr im Land verteilen. Nur mit solchen Informationen kann ein zielführender und praxisnaher Artenschutz betrieben werden. Durch ein dauerhaftes Monitoring können Bestandsveränderungen frühzeitig identifiziert werden. Sollte es zu Bestandseinbrüchen kommen, können dann rechtzeitig Schutzmaßnahmen umgesetzt werden.



Abbildung 1: Ein Rotmilan sitzt gut sichtbar neben dem Horst. Foto: Rotmilanzentrum

Methoden

Zielarten

Die Zielarten des Greifvogelmoduls sind alle heimischen Greifvögel und der Kolkkrabe (siehe Abb. 2). Für Sachsen-Anhalt sind bis auf den Steinadler alle Zielarten als Brutvögel zu erwarten, wobei es natürlich regionale Unterschiede gibt.

Gruppe 1: „Frühe Arten“	Gruppe 2: „Mittelfrühe Arten“	Gruppe 3: „Mittelspäte Arten“	Gruppe 4: „Späte Arten“
Wanderfalke	Mäusebussard	Fischadler	Baumfalke
Seeadler	Rotmilan	Schreiadler	Wespenbussard
Steinadler	Turmfalke	Schwarzmilan	Wiesenweihe
	Habicht	Sumpfohreule	
	Sperber	Rohrweihe	
	Kolkkrabe	Kornweihe	

Abbildung 2: Die Zielarten des Greifvogelmoduls im Rahmen des Monitoring seltener Brutvögel. Mit der Einteilung in eine Gruppe gehen zeitliche Vorgaben für die einzelnen Durchgänge der Erfassung einher. Quelle: DDA

Probeflächen

Für das Greifvogelmodul wird vom DDA im Gegensatz zu anderen MsB-Modulen keine Flächenkulisse vorgegeben. Probeflächen können auf zweierlei Art entstehen: Entweder sie existieren bereits, dann können sie einfach ins Greifvogelmodul übernommen werden, oder sie werden neu angelegt, in dem Fall muss es sich um ein TK-Viertel oder auch Messtischblattquadranten (MTBQ) handeln. Diese haben eine Fläche von etwa 32 km^2 und der Bearbeitungsaufwand kann je nach Landschaftsstruktur sehr unterschiedlich sein.

Das Untersuchungsgebiet in Sachsen-Anhalt

Bekanntermaßen ist der Rotmilan Verantwortungsart für das Bundesland Sachsen-Anhalt. Aus diesem Grund wollten wir, was diese Art angeht, nichts dem Zufall überlassen und haben uns als Landeskordination dazu entschieden, im Gegensatz zum bundesweiten Ansatz eine Flächenkulisse vorzugeben, damit im Idealfall nicht nur für die Landesfläche von Sachsen-Anhalt, sondern auch für die einzelnen Landschaftseinheiten, die sich durch das Bundesland ziehen, möglichst genaue Bestandstrends für den Rotmilan berechnet werden können.

Das Untersuchungsgebiet in Sachsen-Anhalt umfasst 120 zufällig gezogene Probeflächen, die so verteilt

sind, dass bei vollständiger Besetzung Bestandstrends für die erfassten Arten auf Ebene der Landschaftseinheiten berechnet werden können. Gleichzeitig ist es entsprechend der Methodik des DDA möglich eine neue Probefläche zu etablieren oder bereits bestehende Probeflächen in das Modul zu integrieren.

Stand der Probeflächenvergabe

Im Jahr 2025 waren mit dem Start der Brutsaison 43 Probeflächen an freiwillige Bearbeiter*innen vergeben. Bis zur Veröffentlichung dieses Berichts erhielten wir von 33 Flächen eine Datenrückmeldung, sodass sich alle weiteren Auswertung auf diese Flächen beziehen. Während der Saison wurden 4 Flächen von den Bearbeitenden wieder zurückgegeben und auf 2 Flächen konnten keine Daten erhoben werden. Von weiteren 5 Flächen haben wir leider keine weiteren Informationen erhalten.

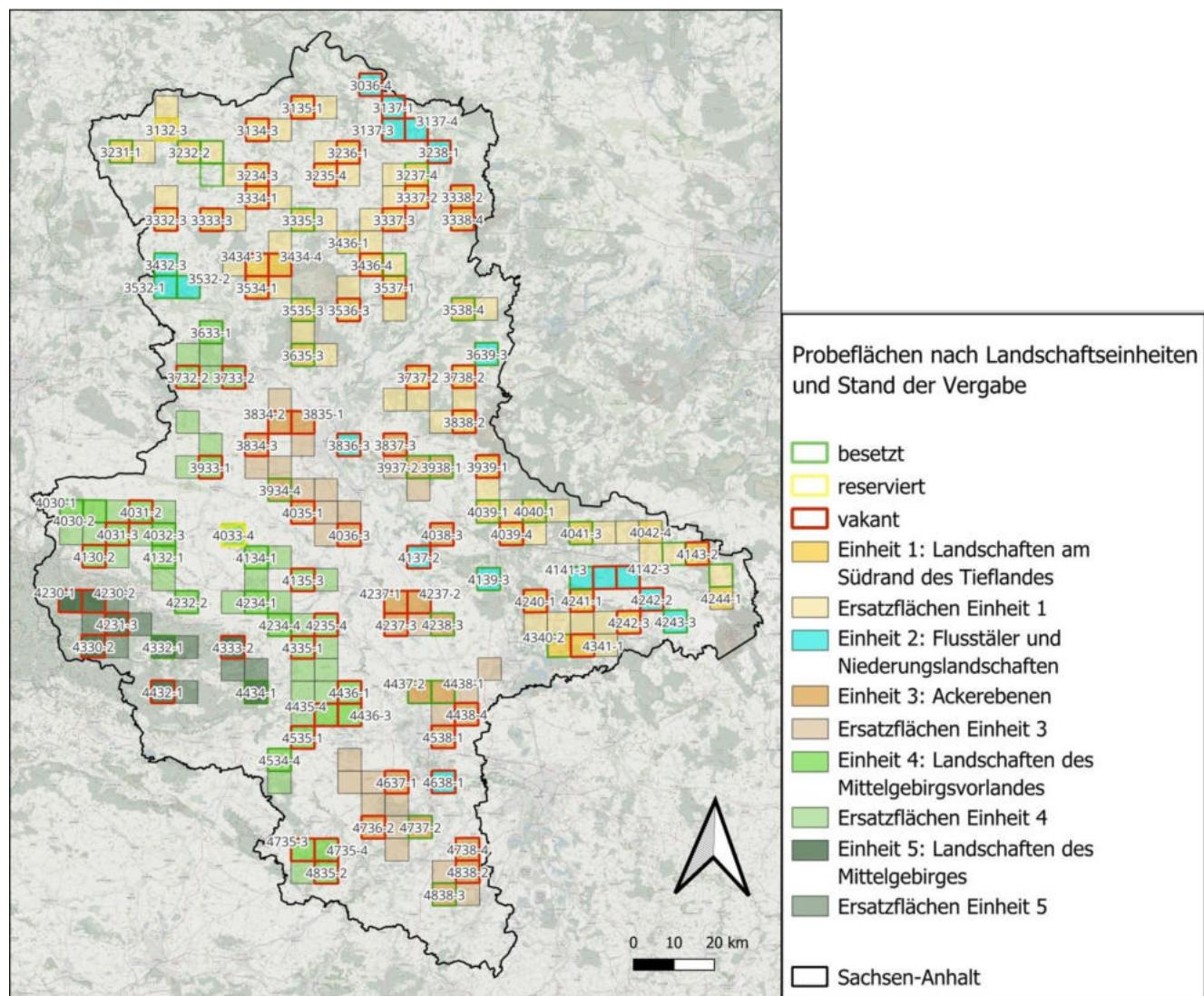


Abbildung 3: Die Probeflächenkulisse des Greifvogelmoduls im Monitoring seltener Brutvögel in Sachsen-Anhalt. Die Füllung der Flächen zeigt die Zugehörigkeit zu den Landschaftseinheiten in Sachsen-Anhalt; dabei sind die Probeflächen deckend ausgefüllt und die Ersatzflächen transparenter eingefärbt. Die Umrandung der Probeflächen zeigt den Vergabestand der Flächen.

Erfassungsmethodik

Ziel des Greifvogelmoduls ist es eine vollständige Bestandserfassung aller oder einer Auswahl der Zielarten auf den Probeflächen. Dabei wird eine Brutvogelerfassung nach den Standards von SÜDBECK et al. (2005) und auf das Artsspektrum angepasst in drei Begehungen durchgeführt. Dabei ist die Probefläche vollflächig zu bearbeiten. Entsprechend des von den Bearbeiter*innen ausgewählten Artsspektrums gibt es vorgegebene Zeitfenster für die einzelnen Begehungen, um eine Standardisierung zu gewährleisten (siehe Abb. 4).

Darüber hinaus wurden die Habitatstrukturen der Nest-Standorte der erfassten Nester oder Brutplätze aufgenommen und in die folgenden Kategorien eingeordnet. Diese Daten liegen für alle aufgenommenen Brut- und Revierpaare vor:

- Feldgehölz (<5 ha)
- Baumreihe
- Wald (>5 ha)
- Waldrand (bis 25 m)
- Ortschaft
- Einzelbaum
- Sonderstandort (z.B. Strommasten, Gebäude, Nistkasten)

	Februar			März			April			Mai			Juni			Juli			August		
	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E
Gruppe 1	1.	1.	1.	2.	2.	2.					3.	3.	3.								
Gruppe 2					1.	1.	1.	2.	2.	2.				3.	3.	3.					
Gruppe 3							1.	1.	1.		2.	2.	2.	3.	3.	3.					
Gruppe 4										1.	1.	1.	2.	2.	2.		3.	3.	3.		

Abbildung 4: Die festgelegten Zeitfenster für die einzelnen Begehungen zur Greifvogelerfassung im Rahmen des Greifvogelmoduls des MsB je nach Gruppe, in die die Zielart eingeteilt ist. Quelle: DDA



Abbildung 5: Drei etwa 40 Tage alte Rotmilan-Jungvögel im Nest. Foto: Rotmilanzentrum

Ergebnisse

Im Jahr 2025 wurden 372 Brutnachweise von 12 Zielarten erbracht (siehe Tab. 1). Am häufigsten wurde dabei der Mäusebussard mit 129 Brutpaaren, dicht gefolgt vom Rotmilan mit 127 Brutpaaren, nachgewiesen. Für einige Brutpaare wurden auch Angaben zum Bruterfolg gemacht, für einige ist sogar die Anzahl der Jungvögel im Nest bekannt.

Da in diesem Jahr größtenteils noch keine Erfassung des Horstbaumes stattfand, weil das entsprechende Eingabefeld im NaturaList-Modul nicht zur Verfügung stand, kann an dieser Stelle noch keine Aussage über bevorzugte Horstbäume der einzelnen Arten getroffen werden.

Für die zentralen Zielarten dieses Monitorings (Rotmilan, Mäusebussard und Schwarzmilan) wird standardmäßig eine Auswertung vorgenommen. Darüber hinaus wird es ab dem nächsten Jahr auch ein weiteres Kapitel geben, in dem wechselnde Zielarten ausgewertet werden. Dabei werden vor allem ungewöhnliche Vorkommnisse, wie große Veränderungen im Bestand im Vergleich zu den Vorjahren oder eine ungewöhnliche große oder kleine Anzahl an Jungvögeln ausschlaggebend sein. Sobald für einzelne Arten Bestandstrends für Sachsen-Anhalt berechnet werden können, werden diese natürlich ausgewertet und dargestellt.

Tabelle 1: Erfasste Brut- und Revierpaare der Zielarten im Greifvogelmodul des MsB im Jahr 2025 in Sachsen-Anhalt. Aufgelistet ist außerdem die Anzahl an Paaren, bei denen eine Reproduktionskontrolle (Rep.-K) stattfand, die Anzahl an Paaren, bei denen ein Bruterfolg festgestellt werden konnte, also Jungvögel im Nest ermittelt wurden sowie die Anzahl an Paaren, für die die Anzahl der Jungvögel im Nest (Juv.Anz) bekannt ist.

Art	Anzahl Paare			Bruterfolg		
	Brutpaare	Revierpaare	insgesamt	mit Rep.-K	mit Bruterfolg	mit Juv.Anz
Mäusebussard	119	10	129	46	39	20
Rotmilan	119	8	127	57	47	38
Schwarzmilan	39	5	44	13	12	8
Kolkrabe	35	2	37	12	12	5
Turmfalke	19	4	23	4	3	2
Habicht	4	-	4	3	3	3
Wanderfalke	2	-	2	1	1	1
Wespenbussard	1	1	2	2	2	1
Fischadler	1	-	1	1	0	0
Rohrweihe	1	-	1	0	0	0
Sperber	1	-	1	0	0	0
Baumfalke	-	1	1	0	0	0
Summe	341	31	372	139	119	78

Rotmilan

Insgesamt wurden 127 Rotmilanpaare nachgewiesen. Bei 8 davon handelt es sich um Revierpaare ohne Horstfund. Von den 33 bearbeiteten Probeflächen wurden Rotmilane auf 26 davon nachgewiesen. Damit waren Rotmilane auf 78 % der Flächen vertreten. Im Schnitt entspricht das 3,8 Brutpaare pro bearbeiteter Probefläche. Die Aufteilung der bearbeiteten Probeflächen in Dichteklassen nach ADEBAR ist in Abbildung 6 zu sehen. Die mittlere Dichte liegt derzeit bei 12,0 BP/100 km², allerdings muss hier angemerkt werden, dass die vorliegende Stichprobe noch zu klein ist, um hier eine abschließende Aussage treffen zu können.

Die ersten Ergebnisse zu den Horststandorten stellen sich für Rotmilane etwas untypisch dar (siehe Abb. 7). Der Wald ist mit 39 Brutpaaren der am häufigsten erfasste Standort. Alles weitere passt sehr gut ins gewohnte Bild: Wenig Bruten auf Sonderstandorten und Einzelbäumen, während Feldgehölze und Baumreihen sehr gerne genutzt werden.

Zu 57 Brutplätzen liegen Daten zum weiteren Brutverlauf vor, das entspricht etwa 44 % aller erfassten Rotmilan-Brutplätze. Davon hatten 47 Paare Bruterfolg, was einem Erfolgsanteil von 82 % entspricht und sich damit in der erwarteten Größenordnung bewegt. Nicht für alle Brutplätze, an denen Bruterfolg festgestellt wurde, liegen Angaben zur genauen Anzahl der Jungvögel vor. Gründe dafür waren unbegehbares Gelände, Betretungsverbote oder schlicht die Belaubung des Baumes, die ein Nest uneinsehbar machte.

Für 39 Brutpaare liegen Angaben zur Anzahl der Jungvögel im Nest vor. An den meisten Brutplätzen wurde 1 Jungvogel festgestellt (siehe Abb. 8). Bruten mit 3 oder 4 Jungvögeln wurden 2025 nicht nachgewiesen. Insgesamt wurden damit 53 Rotmilan-Jungvögel im Rahmen des Monitorings nachgewiesen. Aus diesen Daten lassen sich Durchschnittswerte von Jungvögeln pro Nest ermitteln, wobei die Horste, für die keine Angaben zur Anzahl der Jungtiere bestehen, nicht miteinbezogen werden können: Die Fortpflanzungsziffer lag bei 1,08 (Anzahl Jungvögel pro näher untersuchtem Horststandort) und die Brutgröße bei 1,39 (Anzahl Jungvögel pro Nest mit mindestens einem Jungvogel).

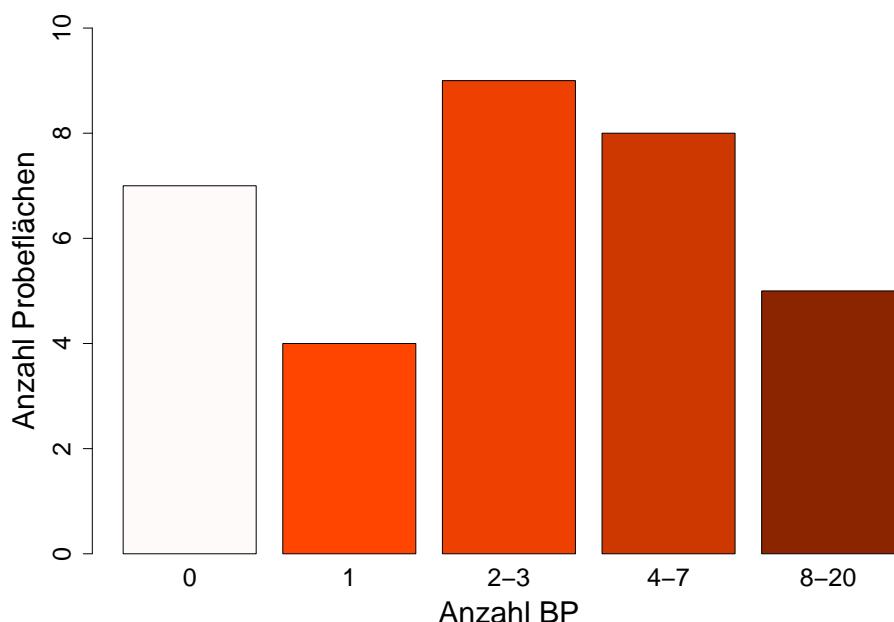


Abbildung 6: Die Anzahl der Probeflächen in der jeweiligen Dichteklassen nach ADEBAR für den Rotmilan. Probeflächen ohne Rotmilan-Nachweis (0) = 7, mit 1 BP = 4, mit 2-3 BP = 9, mit 4-7 BP = 8, mit 8-20 BP = 5

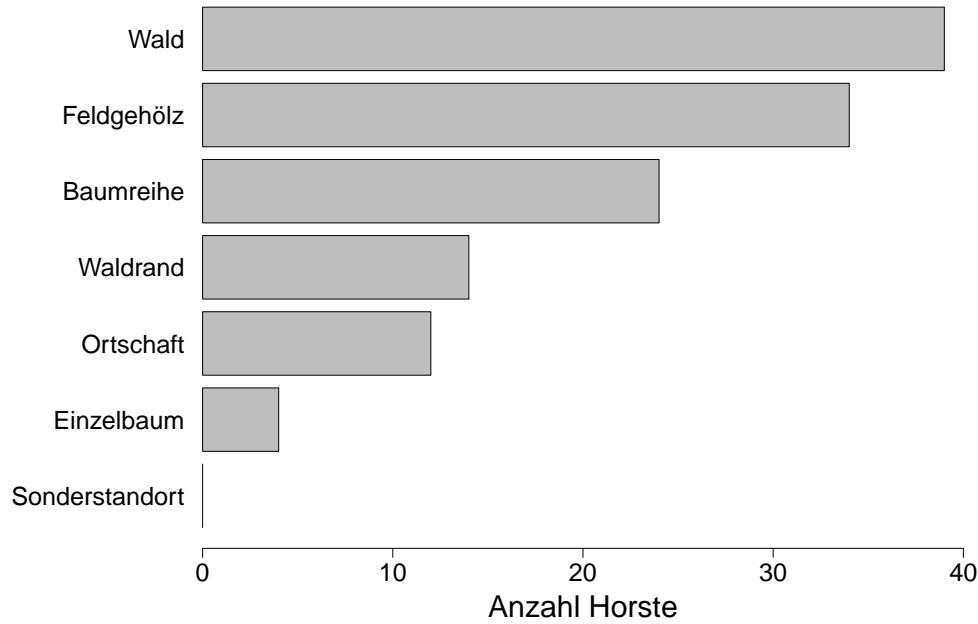


Abbildung 7: Die Anzahl an Rotmilan-Brutplätzen pro Standort: Wald = 39, Feldgehölz = 34, Baumreihe = 24, Waldrand = 14, Ortschaft = 12, Einzelbaum = 4, Sonderstandort = 0

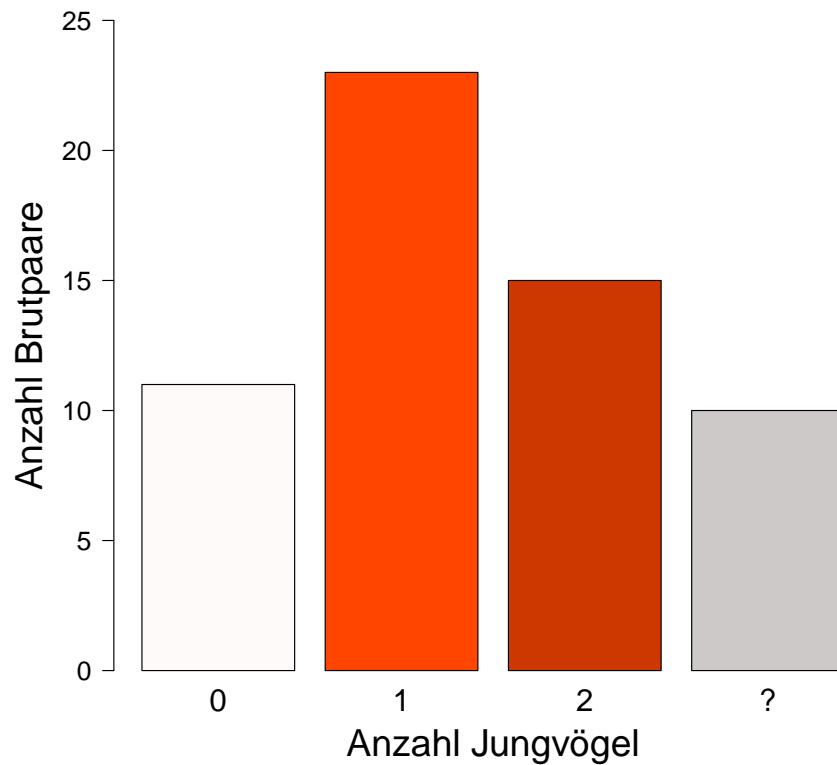


Abbildung 8: Die Anzahl der Rotmilan-Brutplätze aufgeschlüsselt nach der Anzahl der Jungvögel, die bei der Reproduktionskontrolle im Nest festgestellt werden konnten. 0 Juv = 11 BP, 1 Juv = 23 BP, 2 Juv = 15 BP, keine Angabe möglich = 10 BP



Abbildung 9: Rotmilan-Portrait. Foto: Martin Kolbe

Mäusebussard

2025 wurden insgesamt 129 Mäusebussardpaare nachgewiesen. Davon handelt es sich bei 10 um Revierpaare ohne Horstfund. Mäusebussarde wurden auf 25 von 33 bearbeiteten Probeflächen festgestellt, also auf 76 % der Flächen. Im Schnitt ist der Mäusebussard mit 3,9 Brutpaaren pro Probefläche im Untersuchungsgebiet vertreten. Die Aufschlüsselung in die ADEBAR-Dichteklassen ist in Abbildung 11 zu sehen. Die mittlere Dichte für Mäusebussarde liegt bei 12,2 BP/100 km², wobei auch hier darauf hingewiesen sei, dass diese Zahl noch nicht belastbar ist.

Die Verteilung der Neststandorte sieht für Mäusebussarde ähnlich aus wie für den Rotmilan. Die Hierarchie der einzelnen Habitate ist gleich, lediglich die Anteile sind leicht verschoben. Allerdings ist der Wald als häufigster Neststandort hier wenig überraschend. Auch für den Mäusebussard wurde keine Brut auf einem Sonderstandort nachgewiesen (siehe Abb. 12).

Zu 46 Brutplätzen liegen Daten zum weiteren Brutverlauf vor, das entspricht etwa 36 % aller erfassten Mäusebussard-Brutplätze. Damit wurde an Mäusebussardbruten weniger häufig eine Reproduktionskontrolle durchgeführt als an Rotmilanbruten. Von den kontrollierten 46 Paaren hatten 39 Bruterfolg, was einem Erfolgsanteil von 85 % entspricht. Auch für Mäusebussarde liegen nicht für alle Brutplätze, an denen Bruterfolg festgestellt wurde, Angaben zur genauen Anzahl der Jungvögel vor. Gründe dafür waren, wie bereits erwähnt, unbegehbares Gelände, Betretungsverbote oder schlicht die Belaubung des Baumes, die ein Nest uneinsehbar machte.

Für 28 Paare liegen diese Daten jedoch vor. An den 12 Brutplätzen und damit am häufigsten wurde 1 Jungvogel festgestellt (siehe Abb. 13). Bruten mit 3 oder 4 Jungvögeln wurden 2025 nicht nachgewiesen. Insgesamt wurden damit 20 Mäusebussard-Jungvögel im Rahmen des Monitorings nachgewiesen. Auch hier lassen sich die Durchschnittswerte von Jungvögeln pro Nest ermitteln, wobei die Horste, für die keine Angaben zur Anzahl der Jungtiere bestehen, nicht miteinbezogen werden können: Die Fortpflanzungsziffer lag bei 1,00 (Anzahl Jungvögel pro näher untersuchtem Horststandort) und die Brutgröße bei 1,40 (Anzahl Jungvögel pro Nest mit mindestens einem Jungvogel). Beide Zahlen unterscheiden sich damit nur geringfügig von denen des Rotmilas. An dieser Stelle muss jedoch angemerkt werden, dass auch hier die Stichprobe zu klein ist, als das diese Angaben auf einer größeren Skala belastbar wären.

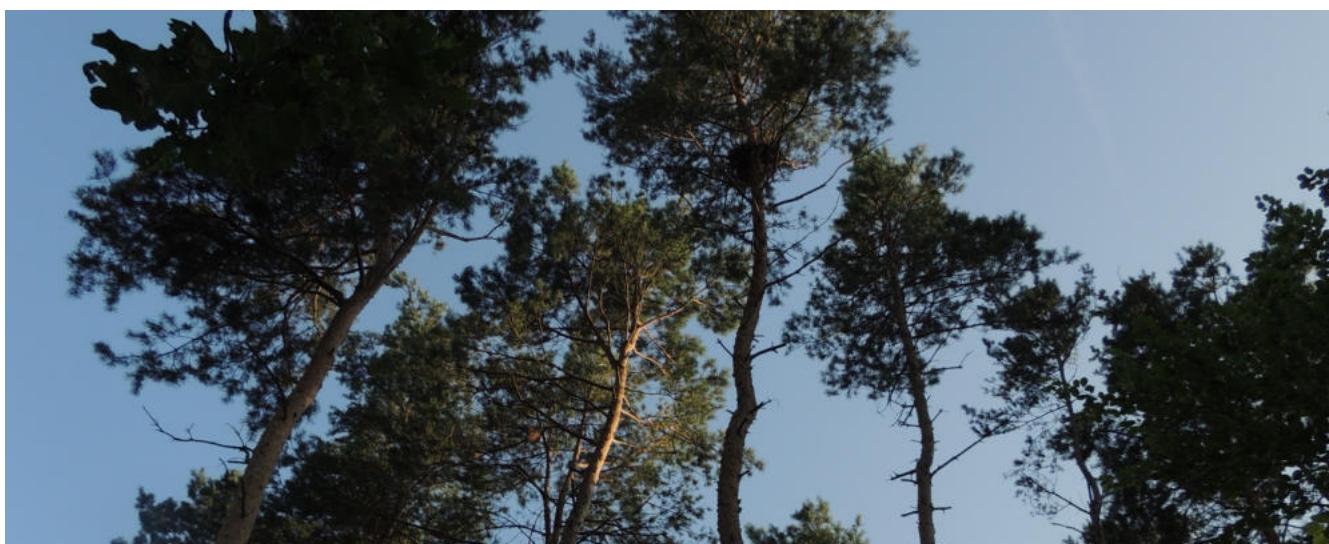


Abbildung 10: Beispiel eines Mäusebussard-Nestes in einem lockeren Kiefernbestand. Foto: Susanne Osterloh

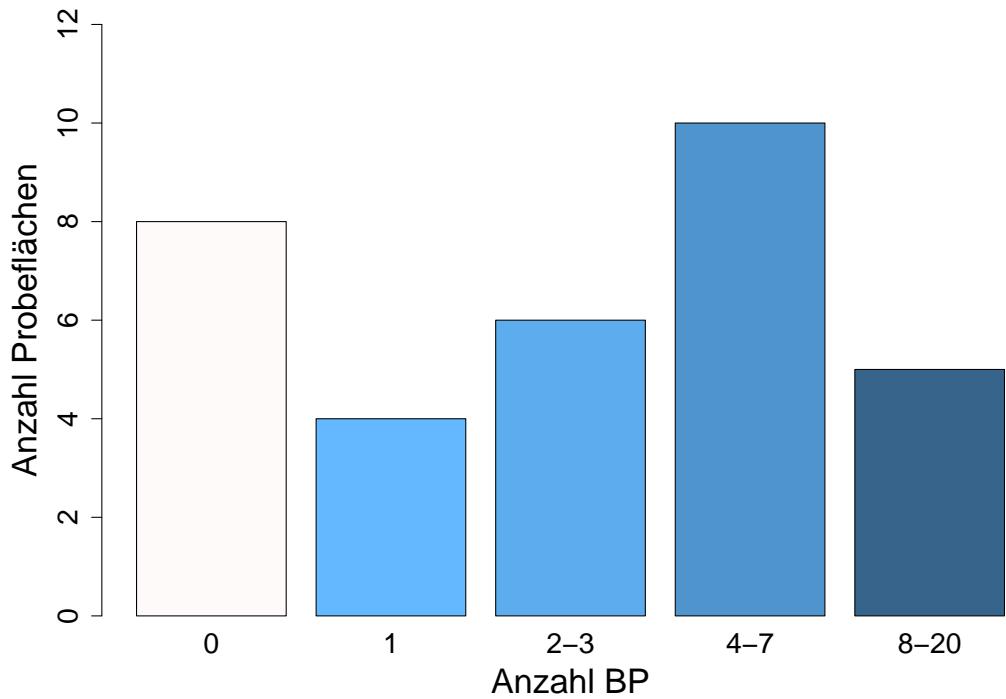


Abbildung 11: Die Anzahl der Probeflächen in der jeweiligen Dichteklassen nach ADEBAR für den Mäusebussard. Probefläche ohne Mäusebussard-Nachweis (0) = 8, mit 1 BP = 4, mit 2-3 BP = 6, mit 4-7 BP = 10, mit 8-20 BP = 5

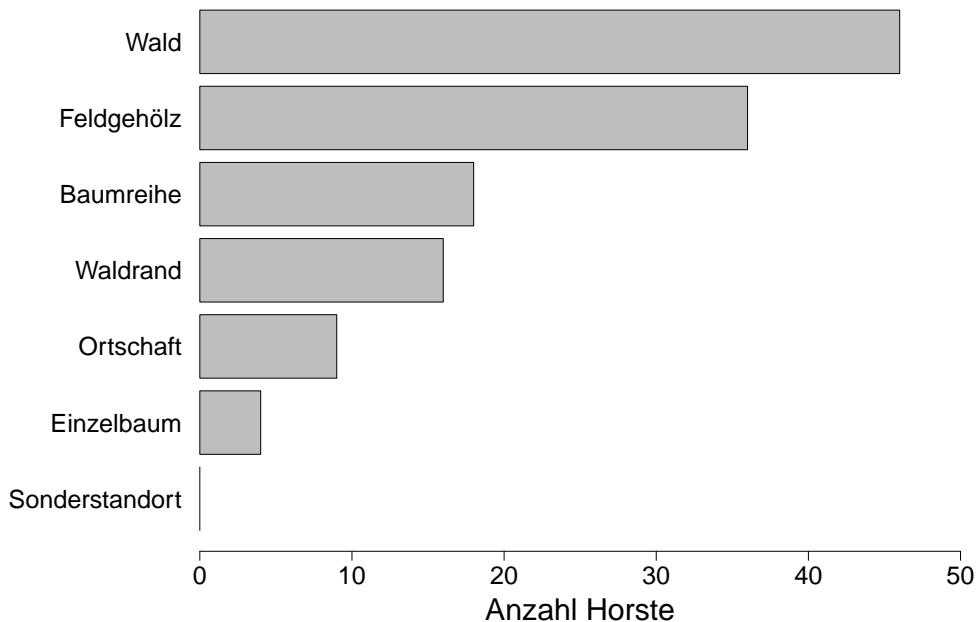


Abbildung 12: Die Anzahl an Mäusebussard-Brutplätzen pro Standort: Wald = 46, Feldgehölz = 36, Baumreihe = 18, Waldrand = 16, Ortschaft = 9, Einzelbaum = 4, Sonderstandort = 0

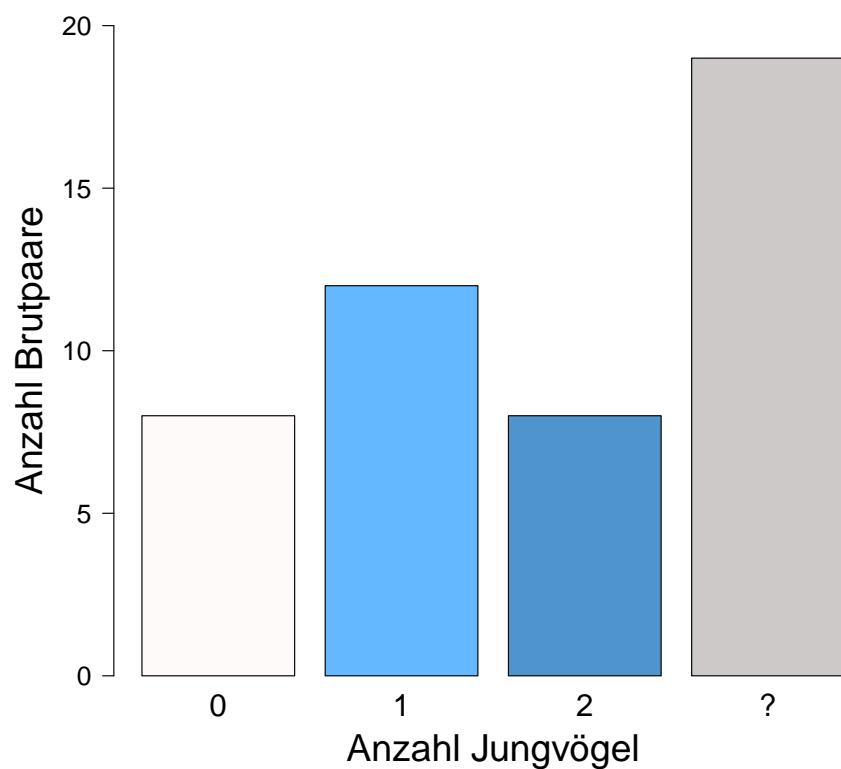


Abbildung 13: Die Anzahl der Mäusebussard-Brutplätze aufgeschlüsselt nach der Anzahl der Jungvögel, die bei der Reproduktionskontrolle im Nest festgesetzt werden konnten. 0 Juv = 8 BP, 1 Juv = 12 BP, 2 Juv = 8 BP, keine Angabe möglich = 19 BP



Abbildung 14: Zwei junge Mäusebussarde im Nest. Foto: Susanne Osterloh

Schwarzmilan

Insgesamt wurden 44 Schwarzmilanpaare nachgewiesen. Bei 5 davon handelt es sich um Revierpaare ohne Horstfund. Von den 33 bearbeiteten Probeflächen wurden Schwarzmilane auf 18 davon nachgewiesen. Damit waren Schwarzmilane auf 55 % der Flächen vertreten. Im Schnitt entspricht das 1,3 Brutpaare pro bearbeiteter Probefläche. Die Aufteilung der bearbeiteten Probeflächen in Dichteklassen nach ADEBAR ist in Abbildung 15 zu sehen. Die mittlere Dichte liegt derzeit bei 4,2 BP/100 km², allerdings muss hier angemerkt werden, dass die vorliegende Stichprobe noch viel zu klein ist, als dass diese Zahl belastbar wäre.

Die ersten Ergebnisse zu den Horststandorten sehen sehr typisch für Schwarzmilane aus (siehe Abb. 16). Baumreihen sind mit 17 der 39 erfassten Nester mit 44 % der mit Abstand am meisten genutzte Brutplatz. Eine Brut auf einem Sonderstandort wurde nicht nachgewiesen und auf einem Einzelbaum wurde ein Nest erfasst.

Zu 13 Brutplätzen liegen Daten zum weiteren Brutverlauf vor, das entspricht etwa 30 % aller erfassten Schwarzmilan-Brutplätze. Davon hatten 12 Paare Bruterfolg, was einem Erfolgsanteil von 92 % entspricht, was mit dieser kleinen Stichprobe natürlich keine aussagekräftige Zahl ist. Nicht für alle Brutplätze, an denen Bruterfolg festgestellt wurde, liegen Angaben zur genauen Anzahl der Jungvögel vor. Gründe dafür waren unbegehbares Gelände, Betretungsverbote oder schlicht die Belaubung des Baumes, die ein Nest uneinsehbar machte.

Für 8 Brutpaare liegen Angaben zur Anzahl der Jungvögel im Nest vor. An 6 Brutplätzen wurde 1 Jungvogel festgestellt (siehe Abb. 17). Brutnen mit 0, 2 oder 3 Jungvögeln wurden 2025 je einmal eingewiesen. Diese Stichprobe ist so klein, dass eine Berechnung von Fortpflanzungsziffer und Brutgröße an dieser Stelle keinen Sinn macht.

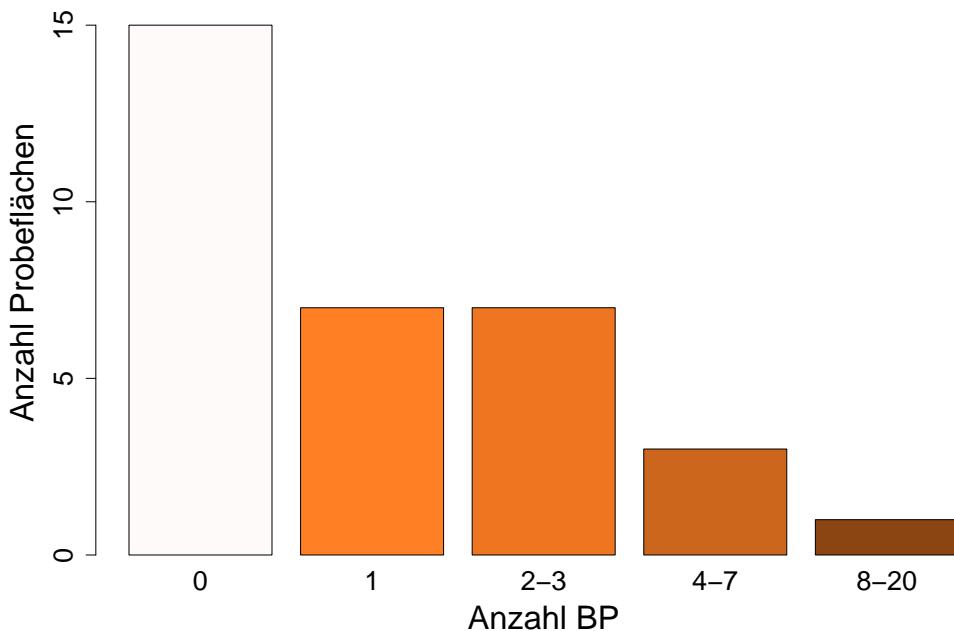


Abbildung 15: Die Anzahl der Probeflächen in der jeweiligen Dichteklassen nach ADEBAR für den Schwarzmilan. Probeflächen ohne Schwarzmilan-Nachweis (0) = 15, mit 1 BP = 7, mit 2-3 BP = 7, mit 4-7 BP = 3, mit 8-20 BP = 1

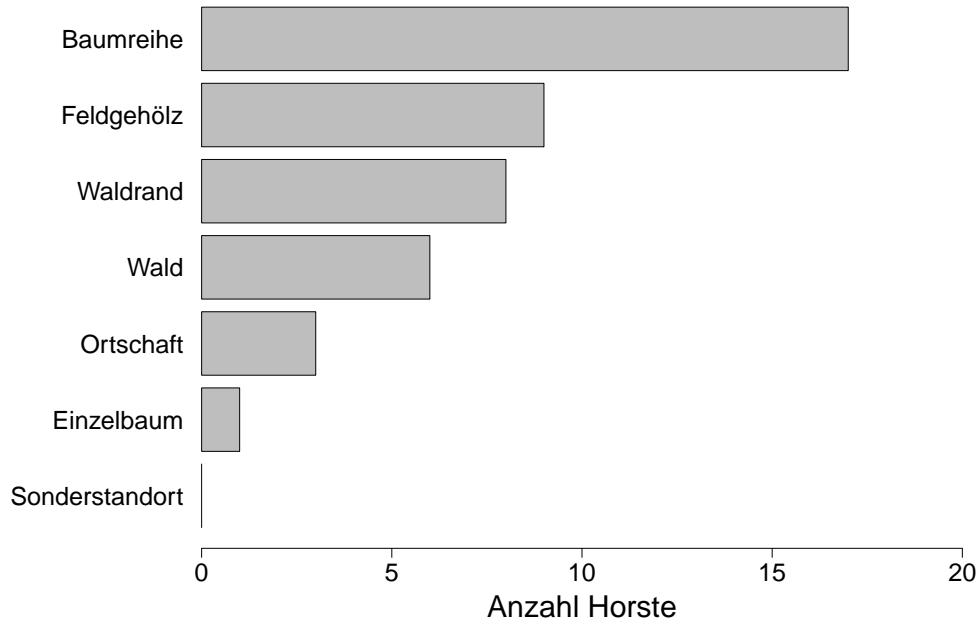


Abbildung 16: Die Anzahl an Schwarzmilan-Brutplätzen pro Standort: Baumreihe = 17, Feldgehölz = 9, Waldrand = 8, Wald = 6, Ortschaft = 3, Einzelbaum = 1, Sonderstandort = 0

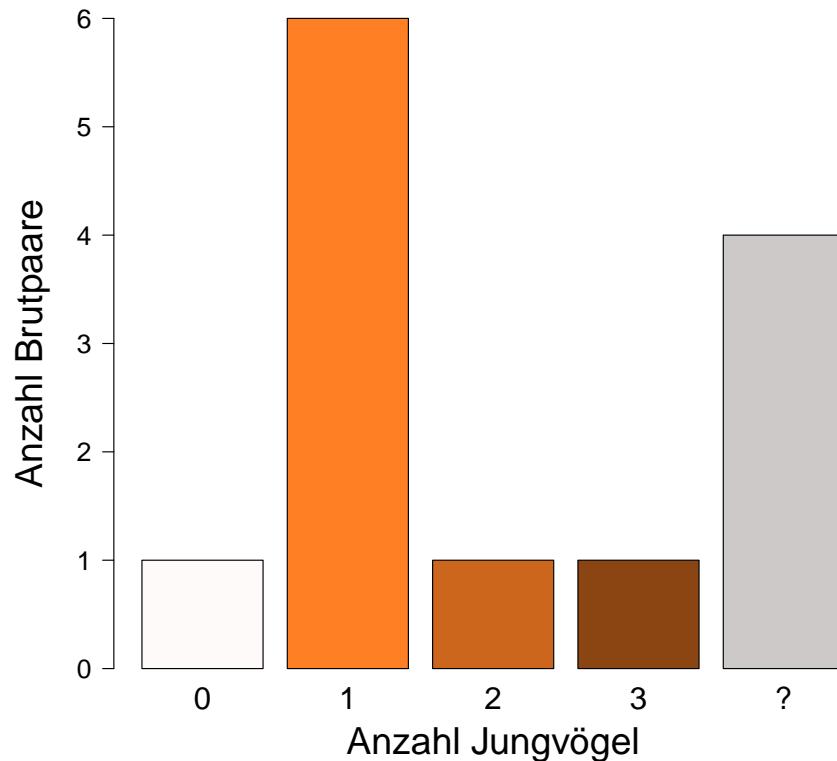


Abbildung 17: Die Anzahl der Schwarzmilan-Brutplätze aufgeschlüsselt nach der Anzahl der Jungvögel, die bei der Reproduktionskontrolle im Nest festgestellt werden konnten. 0 Juv = 1 BP, 1 Juv = 6 BP, 2 Juv = 1 BP, 3 Juv = 1, keine Angabe möglich = 4 BP



Abbildung 18: Schwarzmilan mit Beute auf einem Baumstumpf. Foto: Carsten Linde

Fazit und Ausblick

In der Umsetzung verlief das erste Jahr des Greifvogel-Moduls nicht ganz reibungslos. Das lag größtenteils an der technischen Umsetzung. Die Integration des Monitorings in das Datenverarbeitungs-System des DDA kam mit einigen Hindernissen daher, die wir mittlerweile jedoch hoffentlich alle beheben konnten.

Das neue Einzelbrütermodul für NaturaList zur digitalen Erfassung war für viele Erfasser*innen durchaus eine Herausforderung. Dafür haben wir großes Verständnis und werden deshalb auch im nächsten Jahr die analoge Version des Monitorings anbieten und Karten dafür zur Verfügung stellen, sodass auch wirklich alle motivierten Personen teilnehmen können.

Die Art der Datenerfassung macht für die weitere Datenverarbeitung im Bundesland keinen Unterschied, weil wir uns als Landeskoordination die Daten aus dem Greifvogel-Modul aus ornitho (also quasi von der Bundesebene) exportieren können. Den Weg in die andere Richtung gibt es bisher jedoch leider nicht. Analog erhobene Daten, fließen aktuell nicht in das bundesweite Greifvogel-Modul des DDA ein. Hier soll für die Zukunft allerdings auch noch eine Lösung gefunden werden.

Alle Brutvogeldataen, die im Rahmen dieser Erfassung erhoben wurden, werden der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby zur Verfügung gestellt und können damit bestmöglich für den Artenschutz eingesetzt werden.



Abbildung 19: Ein Rotmilan im Flug. Foto: Christoph Robiller

Danksagung

Das Team des Rotmilanzentrums bedankt sich sehr herzlich bei allen Kartiererinnen und Kartierern, die diese Erfassung durch ihren Einsatz im Gelände möglich gemacht haben. Sie alle haben die Basis für genaue und belastbare Bestandstrends und damit für zielgerichteten Artenschutz in Sachsen-Anhalt gelegt. Vielen Dank für die unkomplizierte und produktive Zusammenarbeit und Ihren Einsatz für den Rotmilan und die Greifvögel:

Dr. Sabine Abraham-Jakob, Andrea Berger, Ralf Bergmann†, Herbert Bilang, Johannes Braun, Annekatrin Els, Max Freuck, Mathias Grau, Joachim Gerlach, Markus Gottschild, Lydia Hönig, Renate Holzäpfel, Peter Ibe, Lukas Kratzsch, Michael Krawetzke, Hans Kubelka, Matthias Kulisch, Heiko Meißner, Dr. Bernd Nicolai, Uwe Nielitz, Anke Niemeier, Matthias Nusser, Susanne Osterloh, Thomas Prothmann, Guido Puhlmann, Julia Reischke, Dr. Dirk Schäffer, Egon Schneider, Heike Setzermann, Dr. Bernd Simon, Uwe Simon, Cornelia Spretke, Timm Spretke, Manfred Waldeck, Jasper Wehrmann, Klaus-Dieter Winkel

sowie

Malte Busch und Bettina Gerlach vom DDA und René Thiemann und den Mitarbeitern der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby.



Abbildung 20: Mäusebussard-Portrait. Foto: Lisa Giese